

Heiners erster persönlicher Brief aus dem Bundeshaus

Wintersession, 1. – 19. Dezember 2003

Dies ist der erste Sessionsbrief aus dem Bundeshaus in der neuen Legislaturperiode, welche am Montag, 1. Dezember 2003 begann. Gerne übermittle ich nach jeder Session Informationen aus meiner persönlichen Sicht.

Ich freue mich sehr, dass ich meine Arbeit im Nationalrat weiterführen kann. Ich bin hochmotiviert.

EVP/EDU-Fraktion löst Evangelische und Unabhängige Fraktion ab

Wir drei Vertreter der EVP und die beiden Vertreter der EDU bilden in der neuen Legislaturperiode eine gemeinsame Fraktion. Diese bewährte sich von Anfang an bestens.

Kommissionssitzverteilung

In der neuen Legislaturperiode bin ich Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (bisher) und neu der Aussenpolitischen Kommission. In der letzten Periode war ich in der Finanzkommission. Im ersten Teil der Periode bin ich Fraktionspräsident. Wir teilen die Präsidialzeit im Verhältnis 3 zu 2.

Geprägt von Wahlen und Zahlen

In der Wintersession war schwergezwungen der Voranschlag zu behandeln. Diesmal war auch ein Entlastungsprogramm zu bereinigen. Dies führte zu zusätzlichen Sitzungen, eine davon einmal morgens um 6.30 Uhr.

Motion für ein zweites Entlastungsprogramm

4.12.2003: „Heiner Studer (evp, Aargau) unterstützt die Motion, das bedeutet aber kein undifferenziertes Ja zu allen möglichen Sparvorschlägen (NZZ).“ Die Motion wurde an den Bundesrat überwiesen.

Voranschlag 2004

4.12.2003: „Heiner Studer (evp, Aargau) reicht dem Finanzminister einen verbalen Blumenstraus und regt an, ihn am 10. Dezember zum eigenen Nachfolger zu wählen (NZZ).“

Bundesratswahlen; Fraktionserklärung

10.12.2003: „Heiner Studer (evp/edu, Aargau) beklagt, die Bundesratsparteien hätten, anstatt miteinander zu sprechen, Mikado gespielt: Wer sich zuerst bewegt, verliert. Die EVP/EDU-Fraktion ist der Meinung, der Wahlsiegerin SVP stünden zwei Sitze zu. Die EVP-Mitglieder votieren für zwei CVP-Bundesratsmitglieder, die EDU für eines (NZZ).“ Dazu kommentiert die Neue Luzerner Zeitung: „Erfrischend auch die frei gesprochenen Worte – ja, das gibt’s noch in Bundesbern – von Heiner Studer (EVP, Aargau), der festhält, dass die EVP die CVP Bundesräte unterstützt.“

Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos; Einsatz der Armee im Assistenzdienst

15.12.2003: „Heiner Studer (evp, Aargau) sagt Nein zum Assistenzeinsatz. Wir sind nicht bereit, uns dem Druck der Behörden – Ja sagen, sonst gibt’s eine Katastrophe – zu beugen. Künftig sollte man mit entsprechenden Vorlagen kommen, bevor alles präjudiziert ist (NZZ).“

Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern im Jahr 1915; Ja zum Postulat

16.12.2003: Namens unserer Fraktion unterstütze ich dieses Postulat. „Es war Völkermord, und wir wollen,

dass dieses Ja auch eine präventive Wirkung für die Zukunft hat. Denn das Verhüten von Völkermorden, das Verhüten von krassen Verletzungen der Menschenrechte muss doch etwas Zentrales in unserer Politik sein, und dafür wollen wir auch einstehen.“

Schlussabstimmungen; Nein zum Embryonenforschungsgesetz

19.12.2003: Namens unserer Fraktion lehnte ich dieses Gesetz ab. Es garantiert den verfassungsmässigen Schutz des Lebens nicht. Zur embryonalen Stammzellenforschung sagen wir Nein. Ein Referendum wird ergriffen werden; unsere Fraktion unterstützt es. Dem Gesetz wird nur mit 103 zu 57 Stimmen bei 25 Enthaltungen zugestimmt. Dagegen sind neben unserer Fraktion die Grünen, viele SP, die Hälfte der CVP, vier SVP, zwei PdA, 1 Freisinniger.

Parlamentarische Vorstösse

Am 24. September 2003 reichte ich eine Motion für die Flexibilisierung der AHV-Renten ein. Gleichzeitig sollte ernsthaft geprüft werden, ob der Anspruch auf die AHV-Rente schon beim Erreichen einer zu bestimmenden Anzahl Beitragsjahre (z.B. 40 Jahre) realisiert werden könnte. Die Motion wurde am 19.12.2003 in der Form des Postulates (Anregung statt Auftrag) an den Bundesrat überwiesen.

Da unser Fraktionskollege Roland Wiederkehr (unabhängig) nicht wiedergewählt wurde, übernahm ich von ihm die folgenden pendenten Vorstösse:

Motion für eine UNO-Agentur für erneuerbare Energien in Genf. Schweiz als Initiantin. Der Bundesrat schlägt die Umwandlung in ein Postulat vor.

Interpellation betreffend Finanzplanung und längerfristige Aktivitäten in der Minenbekämpfung.

Bundesratswahlen aus unserer Sicht

Meine Fraktionserklärung zu den Bundesratswahlen trug ich wie üblich frei vor. Ich erhielt viele positive Reaktionen. Hier einige Beispiele:

„Von allen Wahlempfehlungsreden war die Ihrige, frei gesprochen und inhaltlich überzeugend, die beste und eindrucklichste. Es ist schön und ermutigend, dass es dies noch und gerade in einer kleinen Partei (der ich gesinnungsmässig nahe stehe) gibt. Mit den besten Wünschen und Dank Curt Gasteyer
Curt Gasteyer ist ein bekannter Professor, wohnhaft in Genf.

„Die Erklärung, die Sie vor der BR-Wahl abgegeben haben, ist in allen Punkten, ich brauche das Wort bewusst, genial: Inhalt: genau zur Situation passend, aber auf ganz andere Art als die übrigen, philosophisch, auf die vorzunehmende Wahl bezogen. Vortragsart: frei ohne Papiervorlage und dadurch noch eindringlicher (so frei vielfältig zusammenhängende Gedanken so komprimiert darlegen zu können, hat mich beeindruckt)....“ Rudolf Müller, Niederlenz

„.... Danke für deine gute Grundsatzrede heute Morgen! Und deine freie Rede, dank der du die Menschen (Zuschauer) anschauen konntest, ist nicht nur uns positiv aufgefallen. Der TV-Reporter, der die Live-Uebertragung aus dem Bundeshaus heute Morgen kommentierte, meinte nach deinem Votum bewundernd: ‚Ist Ihnen vielleicht aufgefallen, wie er frei gesprochen hat – auch das gibt es noch, auch bei Deutschschweizern....‘ ich fand’s toll und mutmachend!“ Hanspeter Hugentobler, Geschäftsführer ERF Schweiz

„.... Mir ist noch selten gelungen, einem Politiker zuzuhören, ohne dass ich nicht auf seine gelackte, künstliche und pathetische Sprache sauer geworden wäre. Sie waren eine löbliche Ausnahme. Sie haben geredet, als ob Sie mir etwas von Mann zu Mann sagen würden: echt, warmherzig, überzeugend und kompetent. Da versteht es sich von selbst, dass Sie für dieses statement frei reden konnten. Mir ist wohl ums Herz.“ Jürgen Schultz, Pfarrer

Feiern und Begegnungen

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen lud auf 1. Dezember 2003 vor der ersten Sitzung zu einem eindrücklichen Oekumenischen Gottesdienst zur Legislatureröffnung ein.

In der begonnenen Legislaturperiode darf ich zusammen mit CVP-Ständerat Theo Maissen wieder für die während den Sessionen wöchentlich stattfindenden christlichen Besinnungen unter der Bundeskuppel politisch verantwortlich sein.

Ich fuhr gerne an die *Feier für den neuen Nationalratspräsidenten*, Max Binder, nach Illnau-Effretikon mit. Er bewährte sich – was sich schon in seiner Zeit als Vizepräsident angekündigt hatte – als Ratspräsident bereits bestens. Am 17. Dezember fand für ihn im Berner Münster ein Segnungsgottesdienst statt.

In der dritten Sessionswoche war vor Weihnachten die Zeit der Topfkollekte der Heilsarmee. Gerne nahm ich die Gelegenheit wahr, anderthalb Stunden beim Topf am Bärenplatz zu stehen und auch mit einer Singgruppe der Heilsarmee zu singen. Ich fühle mich an beiden Orten ganz zu Hause, im Bundeshaus und auf der Strasse bei den unterschiedlichsten Menschen.

Frühjahrssession: 1. – 19. März 2004

Besucherinnen und Besucher sind im Bundeshaus während den Session sehr willkommen.

Mit herzlichen Grüssen

Heiner

Heiner Studer, Austr. 17, 5430 Wettingen, Tel. 056 426 50 55, Fax 056 426 61 55, Natel 079 445 31 70
heinerstuder@hotmail.com, heiner.studer@parl.ch

Nationalrat: Tel. 031 322 99 11, Fax 031 322 78 04 (während den Sessionen)

30.12.2003

Fraktionserklärung zu den Bundesratswahlen vom 10. Dezember 2003

(frei vorgetragen, die Abschrift stammt vom Amtlichen Bulletin der Bundesversammlung)

„Auch in unserer Fraktion waren wir am Wahlabend alle bestürzt und überrascht, dass die grösste Siegerin gerade Ultimaten stellte. Dabei kann man sich doch am Wahlabend zuerst einmal freuen, dass man gewaltig gewonnen hat! Was haben die anderen Fraktionen – diejenigen, die verloren haben – gemacht? Sie haben sich nicht zusammengesetzt, das Wahlergebnis analysiert, miteinander diskutiert, sondern eben auch ihre eigenen, unverrückbaren Positionen dargelegt. Das ist das, was uns dann die Bundesratsfraktionen präsentiert haben. Wir hätten es begrüsst, wenn man das getan hätte, was eigentlich vorgesehen war, nämlich sich zusammenzusetzen. Ich möchte es mit einem kleinen Spiel vergleichen. Wir hätten es begrüsst, wenn die Fraktionen zusammen ‚Eile mit Weile‘ gespielt hätten. Es gibt nicht nur ein Spiel für vier Mitspielende - lies Bundesratsparteien -, es gibt auch die Variante für sechs Spieler, bei dem die Grünen und unsere Fraktion auch am Spiel hätten teilnehmen können. Beim ‚Eile mit Weile‘ kommt man am Anfang möglichst rasch heraus; das ist das Ziel, aber mit einer Ausgangsposition, nicht mit dem Ende. Dann gibt es den Kampf darum, wer zuerst am Ziel ist und wie viel man gewinnt. Anstelle dieses ‚Eile mit Weile‘-Spiels haben die Bundesratsfraktionen aus unserer Sicht – das wurde auch in den Medien so erwähnt – eher das Mikado-Spiel gespielt: Wer sich zuerst bewegt, hat verloren. Das hat vielleicht auch etwas Gutes für unsere Bundesversammlung: Wir haben nun echte Wahlen vorzunehmen. Wir stimmen ja alle ohne Weisungen, weil es die Bundesverfassung so vorsieht. Es gibt also keine verbindlichen Entscheide, damit auch keine Abweichler, sondern es sind nur 246 Einzelpersonen, die entscheiden.

Aber von daher möchten wir nun darlegen wie wir als Fraktion die konkrete Situation sehen. Wir hätten es eben begrüsst, wenn man zuerst über Schwerpunkte, über Zusammenhänge gesprochen hätte. Nachdem nicht so ist, kann man auch nicht darüber debattieren, welche Form der Konkordanz die richtige sei. Deshalb sind wir zum Schluss gekommen, dass man für diesen Wahltag jetzt davon ausgehen muss, dass die arithmetische Formel die einzige ist, die man jetzt objektivieren kann. Das kann sich ändern, aber für heute ist es so. Von daher kommen wir in unserer Fraktion einhellig zum Schluss, dass es Sinn macht und dienlich ist, wenn die parteiwählermässig mit Abstand grösste Partei, zusammen mit den Ständeräten auch die grösste Fraktion in diesem Rat, zwei Mitglieder stellt und damit in die Verantwortung – wir betonen: in die Verantwortung – eingebunden wird. Aus diesem Grunde macht auch unsere Fraktion nicht mit, wenn allfällige Versuche unternommen werden sollten, das zweite Mitglied der SP aus der Bundesregierung abzuwählen, weil das auch nicht den Grundsätzen entsprechen würde.

Aber einen wesentlichen Unterschied gibt es in der Wertung zwischen den Vertretern der EDU in unserer Fraktion und uns von der EVP. Die Vertreter der EDU möchten am heutigen Tag die arithmetische Formel erreichen und werden deshalb nur ein Mitglied der CVP wählen. Wir von der EVP sind der Meinung, dass man nach den Grundsätzen des freiwilligen Proporz vorgehen soll, dass also Bisherige in einem Vollamt, die ihre Aufgabe gut gemacht haben, wiedergewählt werden sollen, und dann, wenn der erste Rücktritt erfolgt, die Zuteilung wieder arithmetisch gelten soll. Dies auch wieder nach dem freiwilligen Proporz, aber wie immer sollte es einen valablen Zweivorschlag geben.

Auch für uns von der EVP ist der Bundesrat nicht etwa eine geschützte Werkstatt, in der man sicher ist, bis man freiwillig geht. Aber es gibt doch gewisse Kriterien, die aus unserer Sicht auch da zu berücksichtigen sind. Von daher erhoffen und erwarten wir am heutigen Morgen eine Wahl., die für unser Land im Gesamten gut wird.

Was uns aber ein Stück weit bewegt, ist etwas, das wir erlebt haben: Dass sich das politische Klima vor diesen Wahlen verhärtet hat. Ich hoffe, dass am heutigen Menschenrechtstag, da in Oslo der Friedensnobelpreis übergeben wird., auch etwas davon auf den gegenseitigen Umgang in diesem Saal überspringen wird.“

Heiner Studer, Nationalrat EVP